



Zwei akademische Reden!

HANS GERBER, Professor in Leipzig

Das ewige Reich

Rede bei der Feier aus Anlaß der Reichsgründung und der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung in der Wandelhalle der Universität Leipzig am 31. Januar 1935. M. —.60

In der kurzen Ansprache entwickelt der Verfasser den bleibenden Sinn deutscher Reichsgründung von der Grundlage des neuen Staatsdenkens und der historischen Gegenwartslage aus. Darin liegt zugleich eine tiefe und eindrucksvolle Deutung des politischen Wollens des Deutschlands von heute.

HEINZ DANNENBAUER, Professor in Tübingen

Vom Werden des Deutschen Volkes

Indogermanen — Germanen — Deutsche

(*Philosophie und Geschichte* 54)

M. 1.50, in der Subskription M. 1.20

Der Verfasser vereinigt in gedrängter Form Ergebnisse, die von Sprachgeschichte, Vorgeschichte, Geschichtswissenschaft und Anthropologie seit mehreren Menschenaltern erarbeitet worden sind. Das heutige deutsche Volk ist das Erzeugnis einer sehr vielgestaltigen Entwicklung. Durch Vermischung indogermanischer Eroberer mit älterer Bauernbevölkerung im Ostseegebiet sind die Germanen als besonderes Volk entstanden. Sie haben sich bei ihrer Ausbreitung nach Osten, Westen und Süden abermals mit älteren Ansiedlern verschmolzen. Daher die Unterschiede in Sprache, Anlagen und körperlicher Erscheinung zwischen dem Norden und Süden Deutschlands. Die so entstandenen einzelnen Festlandstämme hat zuerst das Fränkische Reich miteinander verbunden, nach dessen Zerfall sind sie zusammengeblieben. Die gemeinsamen Schicksale in einem Staat seit 900, dazu vielfältige Beeinflussungen durch andere Völker haben die besondere deutsche Volksart und deutsche Kultur herausgebildet, die sich fortgesetzt vor die Aufgabe gestellt sieht, fremde Anregungen und Einwirkungen zu verarbeiten, unverträgliche abzustößeln und Fruchtbare mit dem eigenen Wesen schöpferisch zu durchdringen und so sich zum eigenen wertvollen Besitz zu machen. (Z)

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TUBINGEN